

Der Brief an die Römer

Kapitel 6

6,12-14 "Daher soll die Sünde euren sterblichen Leib nicht mehr beherrschen, und seinen Begierden sollt ihr nicht gehorchen. Stellt eure Glieder nicht der Sünde zur Verfügung als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch Gott zur Verfügung als Menschen, die vom Tod zum Leben gekommen sind, und stellt eure Glieder als Waffen der Gerechtigkeit in den Dienst Gottes. Die Sünde soll nicht über euch herrschen; denn ihr steht nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade".

Wir sind in die Entscheidung gestellt, wem wir dienen und gehorchen wollen: der Sünde oder Gott. Paulus benutzt ein militärisches Bild, er bezeichnet nämlich unsere Glieder als Waffen in dem Kampf, der uns aufgetragen ist. Unsere Waffen sind alle unsere geistigen und leiblichen Möglichkeiten, d.h. also unsere Fähigkeiten auf geistigem und leiblichem Gebiet. Wir können sie alle in den Dienst Gottes stellen, dann sind wir gerecht vor Gott und er kann zu uns sagen: So gefällt es mir, wie er es zu seinem geliebten Sohn gesagt hat (vgl. z.B. Mt 17,5). Origenes betont immer wieder die menschliche Freiheit und will uns damit Mut machen, uns auf die richtige Seite zu stellen.

„Es wird deutlich, dass die Seele gewissermaßen in der Mitte steht zwischen Fleisch und Geist. Wenn sie sich an das Fleisch gebunden hat und den sündigen Begierden gehorcht, wird sie ein Leib mit ihm; wenn sie sich aber an Gott gebunden hat, so wird sie ein Geist mit ihm. Es heißt ja: "Wer sich nämlich an eine Dirne bindet, ist ein Leib mit ihr, wer sich dagegen an den Herrn bindet, ist ein Geist mit ihm" (1 Kor 6,16f). Und man soll sich nicht wundern, dass er das Fleisch eine Dirne nennt, da es ja all den Lastern und Sünden, die wir oben aufgezählt haben, wie schändlichen Liebhabern zu Willen ist“ (Origenes, Römerbriefkommentar 6,1).

6:23 "Denn der Sold der Sünde ist der Tod, die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn."

Bei der Entscheidung zwischen Gott und dem Bösen ist zu berücksichtigen, was dabei herauskommt, d.h. was diese beiden uns als unsere Herren jeweils für den Dienst als Entlohnung geben. Man darf den Herrn wie Petrus fragen: „Wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was werden wir dafür bekommen?“ (Mt 19,27). Paulus bleibt in dem militärischen Bild, weil er vom Sold spricht, den die Soldaten bekommen. Der Sold der Sünde ist nur der Tod, und zwar der Tod im üblen Sinn als Trennung von Glück und Leben. Gottes Entlohnung dagegen ist Geschenk, Gabe, die man nicht verdienen kann, die er ganz frei seinen Dienern schenkt, das ist das ewige Leben. Er beschreibt es nicht, sondern wir wissen nur, was Jesus im Johannesevangelium sagt: „Das ist das ewige Leben: dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den du gesandt hast“ (Joh 17,3).

„Gut ist es, dass Paulus das Bild vom Kriegsdienst beibehält, das er schon zu Beginn eingeführt hat. So kann er sagen, dass denen, die unter der Sünde wie einem König dienen, vielmehr seiner Tyrannenherrschaft unterworfen sind, als der ihnen geschuldete Sold der Tod ausbezahlt wird. Gottes Würde aber entsprach es nicht, seinen Soldaten Sold zu geben wie etwas Geschuldetes, vielmehr als Gnadengeschenk das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn“ (Origenes,

Römerbriefkommentar 6,6).

Wir sterben als Christen anders, nämlich nicht den Tod, den die Sünde verdient, sondern den Tod zum ewigen Leben, der uns endgültig von der Sünde trennt, den Tod in der Gemeinschaft mit Christus, der zur Auferstehung führt.

Literatur:

Der Römerbriefkommentar des Origenes, Fontes Christiani 2,1-6 (Herder 1990-1996), übersetzt und eingeleitet von Theresia Heither.

Theresia Heither